

The background of the slide features three stylized human figures made of red paper, standing in a row and holding hands. The figures are simple in design, with circular heads and rectangular bodies. The overall tone is serious and focused on the subject matter.

Prävention, Intervention und Opferschutz bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Schlaglichter und Denkanstöße aus
wissenschaftlicher Sicht

Heinz Kindler (Deutsches Jugendinstitut)

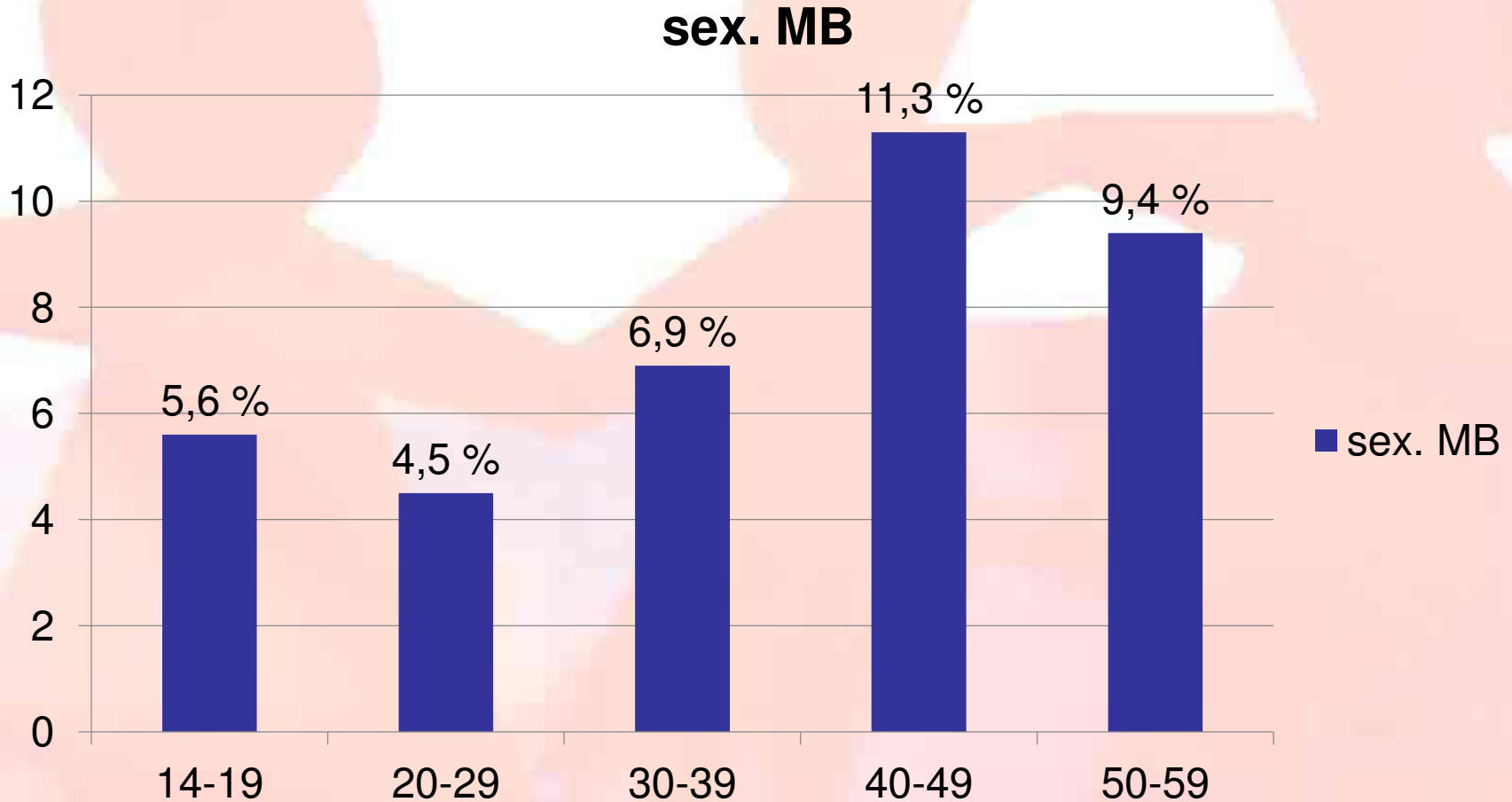
Gliederung

- Neue Zahlen zur Häufigkeit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- Generative Analyse: Einflussfaktoren auf sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- Wirksamkeit von Präventionsansätzen mit Kindern
- Präventionsansätze mit Erwachsenen
- Verdachtsklärung, Verurteilung und Versorgung nach sex. Gewalt

Neue Zahlen zur Häufigkeit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

- Witt et al. 2017: aktuellste Bevölkerungsbefragung, 18% der Frauen und 9% der Männer betroffen, davon 3% bis 1% sehr schwere Formen, Trend: abnehmend?
- Aktuelle Schulstudien: Speak (Hessen: Maschke & Stecher, 2017), Schülerwissen (Thüringen, Rheinland-Pfalz, NRW, Hamburg: Hofherr & Kindler, 2018): Viktimisierung nimmt im Jugendalter deutlich zu, v.a. bei Mädchen, sexuelle Gewalt geht dann vor allem von Gleichaltrigen aus

Prävalenz in verschiedenen Altersgruppen in Witt et. al. 2017

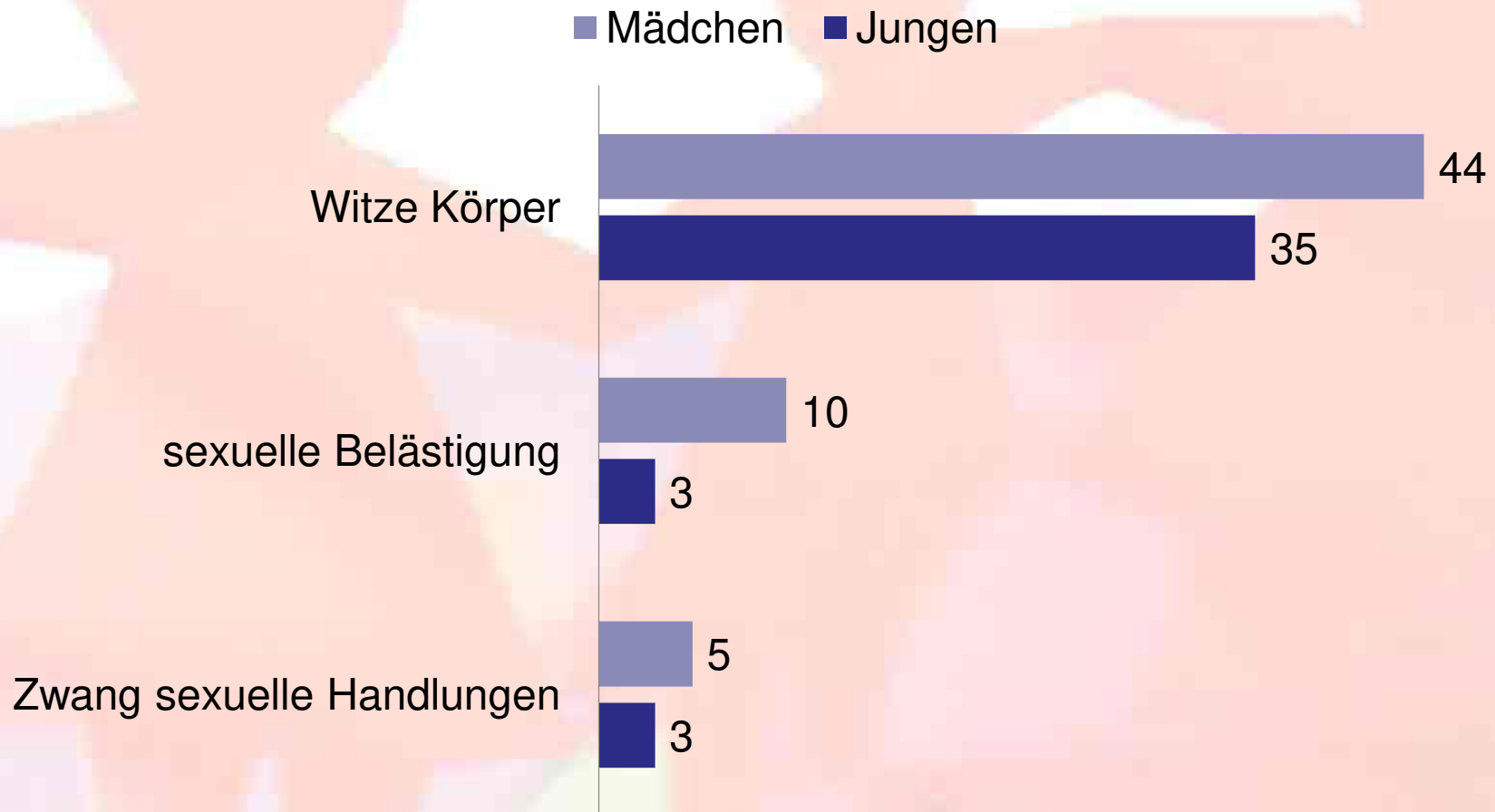


Neue Zahlen zur Häufigkeit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

- Witt et al. 2017: aktuellste Bevölkerungsbefragung, 18% der Frauen und 9% der Männer betroffen, davon 3% bis 1% sehr schwere Formen, Trend: abnehmend?
- Aktuelle Schulstudien: Speak (Hessen: Maschke & Stecher, 2017), Schülerwissen (Hofherr & Kindler, 2018): Viktimisierung nimmt im Jugendalter deutlich zu, v.a. bei Mädchen, geht dann vor allem von Gleichaltrigen aus, auch strafrechtlich weniger relevante Formen geraten in den Blick

Berichtete sexuelle Gewalterfahrungen innerhalb der letzten drei Jahre (n=4.265)

(Schülerinnen & Schüler 9. Klasse: Hofherr & Kindler, 2018)



Generative Analyse

(für eine Übersicht siehe Kindler & Schmidt-Ndasi, 2011)

- Grundidee: Wir können besser handeln, wenn wir verstehen, wie es zu sexueller Gewalt kommt
Kindesalter
- Risikofaktoren eines Erleidens sexueller Gewalt
- Risikofaktoren einer Ausübung sexueller Gewalt gegen Kinder
- Situationsgenese und dem Ablauf vollendeter oder abgewehrter sexueller Übergriffe
- kulturellen Faktoren, die mit Unterschieden in der Häufigkeit von sexuellen Übergriffen einhergehen
- Einflussfaktoren auf Disclosureprozesse

Kind- und Familienbezogene Risikofaktoren für eine Vikimisierung

- Mehrere Längsschnittstudien (z.B. Christchurch und Minnesota Längsschnittstudie)
- wichtigste daraus bekannte Risikofaktoren:
distanzierte Fürsorge und **geringe elterliche Unterstützung**
- Stärke des Effektes: ca. Verdopplung des Risikos von hands-on-Missbrauch innerhalb und außerhalb der Familie
- Bisher kaum erfolgter Konnex zwischen Hilfen zur Erziehung für emotional vernachlässigte Kinder und Prävention sexueller Missbrauch

Reviktimisierung nach sex. MB & Milieuwechsel

- „Prävik-Studie“: Jugendliche Mädchen mit Missbrauchserfahrungen in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe (Helfferich et al. im Druck)
- 1 Jahres Längsschnitt, n=42
- In dieser Zeit: 38% berichtete Vergewaltigung, insgesamt mehr 70% erneute geschilderte sexuelle Gewalt
- Hauptrisikofaktoren: Konzept sexueller Integrität, ausagierende Psychopathologie

Risikofaktoren einer späteren Ausübung sexueller Gewalt gegen Kinder

- zwei Risikofaktoren bei Jungen im Mittelpunkt: **sexuell aggressives Verhalten** in Kinderheit bzw. Jugendalter, **sexuelle Viktimisierung**
- bei sexuell aggressiven Verhaltensweisen im Jugendalter: Hinweise auf teilweise frühen Beginn und deutlich erhöhte Gefahr wiederholter Übergriffe (derzeit mind. 10 Follow-up Studien)
- bei sexueller Viktimisierung von Jungen (3 Längsschnittstudien): Risiko etwa vervierfacht, weniger Haupteffekt als Interaktionseffekt, besondere Rolle von brutalisierter Geschlechtsrollenmodelle und geringer Unterstützung

Situationsgenese und Ablauf sexueller Übergriffe

- Studien mit Tätern und mit Opfern, bislang meist sexuelle Gewalt gegen Kinder, wenig zum Jugendalter
- Auswahl eines Opfers aus **Tätersicht**: Modus bei wenig selbstbewusst und bedürftig wirkenden Kindern, aber in keiner Studie über 50 %
- Schweigegebot oder Umdeutung nach Missbrauch bei etwa zwei Drittel
- Vorgehen in der Missbrauchssituation aus Tätersicht: Modus bei einer allmählichen Sexualisierung (Grooming), aber: substantielle Minderheit gibt an, von Anfang an Gewalt gebraucht zu haben; hohe angegebene Gewaltbereitschaft bei Widerstand

Situationsgenese und Ablauf aus Opfersicht

(Krischer, 2002)

- Analyse der geschilderten Missbrauchssituationen in 141 Aussagen von Mädchen in Strafverfahren, die aussagepsychologisch als erlebnisfundiert beurteilt wurden
- sechs verschiedene Typen von Situationen wurden geschildert
- z.B. Übergriff durch Vertrauensperson aus einer alltäglichen Kontaktsituation heraus
- z.B. Übergriff durch Autoritätsperson mit beiläufigem Anschein
- z.B. Übergriff auf emotional vernachlässigtes Kind mit Beziehungsangebot

Kultur und sexuelle Gewalt

Jungen und Männer, die sexuelle Gewalt ausüben, im Blick

- Konfluenzmodell von Malamuth et al. 1996

Unpersönliche Sicht
auf Sexualität (USS)

```
graph LR; A([Unpersönliche Sicht auf Sexualität (USS)]) --> C[Sexuelle Gewalt]; B([Feindselige Männlichkeit (FM)]) --> C;
```

Feindselige
Männlichkeit (FM)

Sexuelle Gewalt

Konfluenzmodell

- Unpersönliche Sicht von Sexualität: Suche nach sexuellen Erfahrungen losgelöst von Beziehungen
- Feindselige Männlichkeit: Vorstellung männlicher Überlegenheit und Aggression, hohe Zurückweisungsempfindlichkeit, deshalb Kontrolle von Frauen als Angst verringernd erlebt
- Mehrere empirische Bestätigungen im Dunkelfeld, Längsschnittbefunde, z.T. ähnliche Konzepte: z.B. Heidi Zinzow (2015) 4-Jahres LS „Sexuelle Aggression bejahende Einstellungen“

Disclosure sexueller Missbrauch

(für eine Übersicht siehe Kindler & Schmidt-Ndasi, 2011)

- Disclosure: Erstmaliges klares Mitteilen tatsächlich gemachter Erfahrungen
- In den Jahren nach einem ersten Missbrauchsvorfall liegen Raten Disclosure gegenüber Erwachsenen bei 30 und 40%
- Bewusste Entscheidung wird mit zunehmendem Alter sehr viel wichtiger
- Aber: Starke Minderheit der Kinder setzt anhaltend auf indirekte Strategien (z.B. Andeutungen)

Disclosure sexueller Missbrauch

- Kinder & Jugendliche hindert Angst vor negativen Reaktionen und Folgen für sich selbst und die Familie, Scham, gefühlte Verantwortlichkeit und ein Mangel an vertrauten Gelegenheiten
- Disclosure wird erleichtert, wenn sie sich auf **Situationen vorbereiten** können und sie wenigstens teilweise kontrollieren können; **sexueller Missbrauch Thema ist, aber nicht dramatisiert** wird; **bei Andeutungen nachgefragt aber nicht massiv gedrängt wird**; ein unterstützendes Klima geschaffen wird
- Im Gespräch Disclosure wahrscheinlicher bei gutem Rapport, geduldigen offenen Nachfragen und Verständnis gegenüber Ausdrucksschwierigkeiten des Kindes

Was nutzen wir schon als Ansatzpunkte, was noch nicht richtig?

- Universelle Prävention mit Kindern kann sich auf Befunde zum Modus operandi und Disclosure stützen
- Rolle von Erwachsenen ergibt sich u.a. aus der Vielfalt der Missbrauchssituationen, Risiken, die dem Einfluss von Kindern entzogen sind
- Noch wenig genutzt: Befunde zu Risikogruppen
- Noch viele Fragen: Übergriffe unter Jugendlichen, Bystander

Prävention mit Kindern

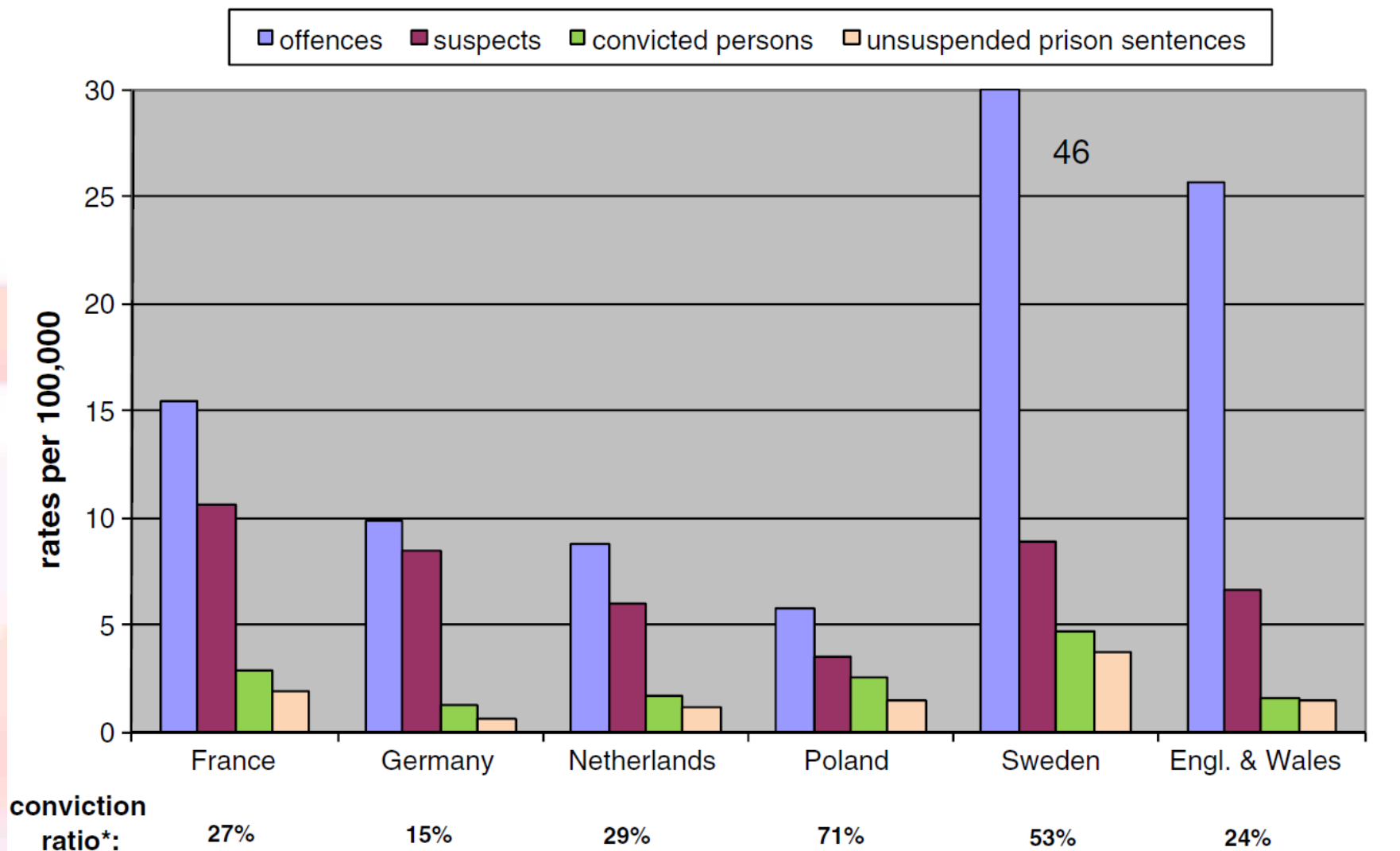
(für eine Übersicht siehe Kindler, 2015)

- 2 Ansätze: Gefahrenthematisierende und unspezifisch kompetenzfördernde Formen
- Kaum Wirkungsbefunde zu unspezifisch kompetenzfördernden Ansätzen
- Gefahrenthematisierende Ansätze
 - Beschäftigen Kinder, ängstigen aber nicht nachhaltig
 - Botschaften werden aufgenommen, wenn Qualitätsstandards eingehalten werden
 - Unklare Befunde zu Wirkungen auf Viktimisierungsrate
- Wechselwirkung: Lebenswelt und Prävention
- Einigkeit: Bedeutung der Verantwortung Erwachsene

Präventionsarbeit mit Erwachsenen

- Idee der institutionellen Schutzkonzepte (UBSKM)
- 2 x Nullbefunde: Anzahl Elemente Schutzkonzept und Viktimisierung
- Wirkungsbefunde noch sehr lückenhaft
 - Schulen: S&S vertrauen Erfahrungen sexueller Gewalt eher an, wenn Kollegium fortgebildet
 - Schulen: Bystander greifen eher ein, wenn sexuelle Gewalt Thema war
 - Heime: Viktimisierungsrate sinkt, wenn sexuelle Gewalt auf allen Ebenen thematisiert wird

Anzeige und Verurteilung



Grafik aus Jehle (2012), data on rape

Elemente Verdachtsabklärung

(für eine Übersicht siehe Unterstaller 2006)

- Beschränkte Anzahl an Vorgehensweisen, die zur Klärung eines Verdachtes beitragen können:
 - Angaben des Kindes
 - Körperliche Befunde
 - Verhaltensanzeichen
 - Angaben Anderer
 - Sachbeweise
- Nach jahrelangem (und wichtigem) Fokus auf Quellen suggestiver Beeinflussung, jetzt mehr Forschung zur Struktur von Explorationen von Kindern, die Disclosure und informative Angaben begünstigt: NICHD-Protokoll
- Reaktion auf Ersteinlassungen (Kernäußerung, gestellte Fragen, begleitender Affekt)

Qualität der Versorgung von Kindern nach sexuellem Missbrauch

- Ganser et al. (2017): 322 Kinder mit Gefährdungserfahrungen über JA, Gerichte, Polizei u.ä. rekrutiert
- Zwei Drittel der Kinder wiesen eine klin. relevante Belastung nach ICD-10 auf.
- Aber nur 36% der Kinder hatten jemals psychotherapeutische Versorgung erhalten

Zusammenfassung und Ausblick

- In Deutschland gibt es vielfach lokal vorbildliche Arbeitsansätze
- Unser Ziel muss es aber sein, mit positiv geprüften Ansätzen flächendeckende Strukturen zu etablieren
- Teilweise können wir bereits auf unterstützende Befunde zurückgreifen
- Viele Informationen fehlen uns aber auch noch
- Die Grundlagenforschung eröffnet zudem die Möglichkeit neue Ansätze in der Arbeit gegen sexuelle Gewalt zu erkunden.
- Flächendeckende gute Angebote kosten sehr viel mehr Geld als eine Kultur der Modellprojekte. Deshalb ist nicht nur eine fachliche Diskussion, sondern auch politische Unterstützungsarbeit gefordert.

The background of the slide features three stylized human figures in a light orange color, arranged in a circle with their arms raised and hands touching, symbolizing unity or community. The figures are simple, with rounded heads and no facial features.

**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

Literatur

- Ganser, H. G., Münzer, A., Plener, P. L., Witt, A., & Goldbeck, L. (2016). Kinder und Jugendliche mit Misshandlungserfahrungen: bekommen sie die Versorgung, die sie brauchen? Bundesgesundheitsblatt, 59(6), 803-810.
- Helfferich, C.; Kavemann, B.; Kindler, H.; Nagel, B. & Schürmann-Ebenfeld, S. (im Druck) Reviktimisierung nach sexuellem Missbrauch in einer Hochrisikogruppe – Ergebnisse einer Mixed Methods Studie bei Mädchen und jungen Frauen in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe. In: Dekker, A.; Henningsen, A.; Retkowski, A.; Voß, H.-J.; Wazlawik, M. (Hrsg.): Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten. Aktuelle Forschungen und Reflexionen. Wiesbaden: Springer VS.
- Hofherr, S., & Kindler, H. (2018). Sexuelle Übergriffe in Schulen aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern: Zusammenhänge zum Erleben von Schule und der Bereitschaft zur Hilfesuche. Zeitschrift für Pädagogik, 64 (64), 95–110.
- Jehle, J. M. (2012). Attrition and conviction rates of sexual offences in Europe: Definitions and criminal justice responses. European Journal on Criminal Policy and Research, 18(1), 145-161.
- Kindler, H. (2015). Prävention von sexuellem Missbrauch sexueller Missbrauch Prävention–Möglichkeiten und Grenzen. In Fegert, J.F., Hoffmann, U.; König, E.; Niehues, J. & Liebhardt, H. (Hrsg.), Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Heidelberg: Springer, 351-362.
- Kindler, H. & Schmidt-Ndasi, D. (2011). Wirksamkeit von Maßnahmen zur Prävention und Intervention im Fall sexueller Gewalt gegen Kinder. Expertise im Rahmen des Projekts „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“. Hrsg. von Amyna e.V. Verfügbar: www.dji.de/sgmj/Expertise_Amyna.pdf.
- Krischer, M. (2002). Zur Genese und Dynamik sexueller Interaktionen zwischen Männern und weiblichen Kindern. Herbolzheim: Centaurus.
- Malamuth, N. M., Heavey, C. L., & Linz, D. (1996). The confluence model of sexual aggression: Combining hostile masculinity and impersonal sex. Journal of Offender Rehabilitation, 23(3-4), 13-37.
- Maschke, S., & Stecher, L. (2017). SPEAK! Die Studie: Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher. Marburg.
- Unterstaller, A. (2006). Wie kann ein Verdacht auf sexuellen Missbrauch abgeklärt werden? In: Kindler, H.; Lillig, S.; Blüml, H.; Meysen, T. & Jurczyk, K. (Hrsg.), Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). München: DJI, 431-439.
- Witt, A., Brown, R. C., Plener, P. L., Brähler, E., & Fegert, J. M. (2017). Child maltreatment in Germany: prevalence rates in the general population. Child and adolescent psychiatry and mental health, 11(1), 47.
- Zinzow, H. & Thompson, M. (2015). A Longitudinal Study of Risk Factors for Repeated Sexual Coercion and Assault in U.S. College Men. Archives of Sexual Behavior, 44, 213-222

